



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Hedwig Fechheimer: Ägypten

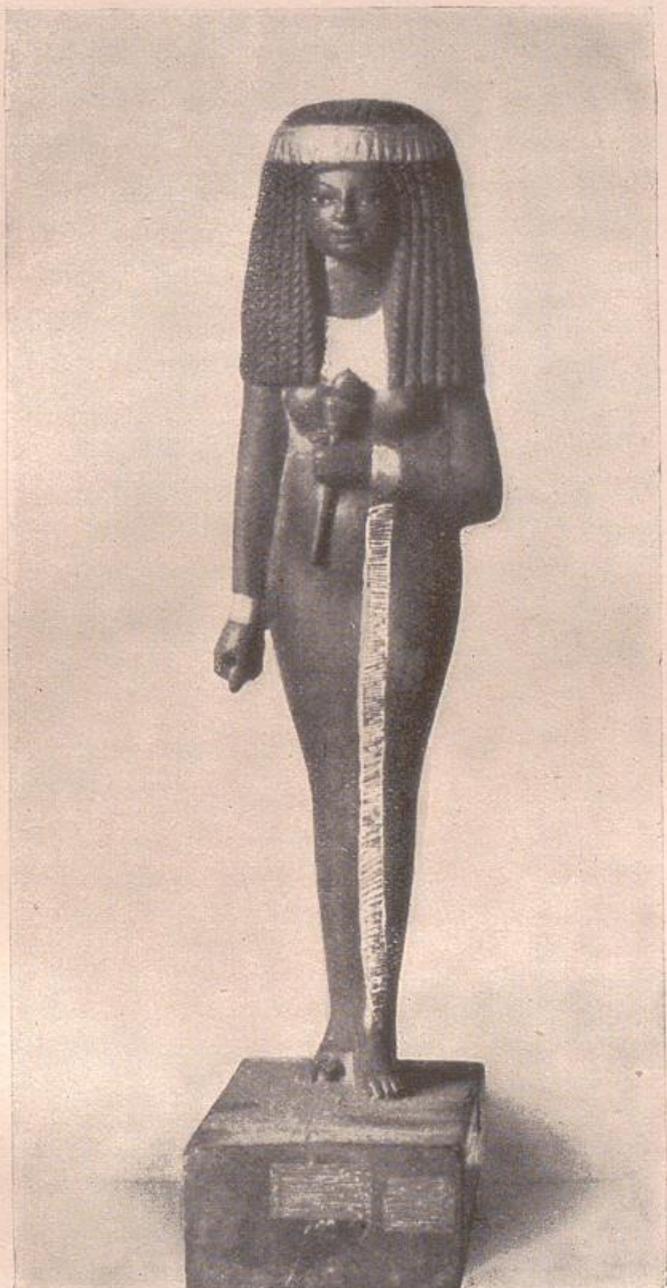
---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69936](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69936)

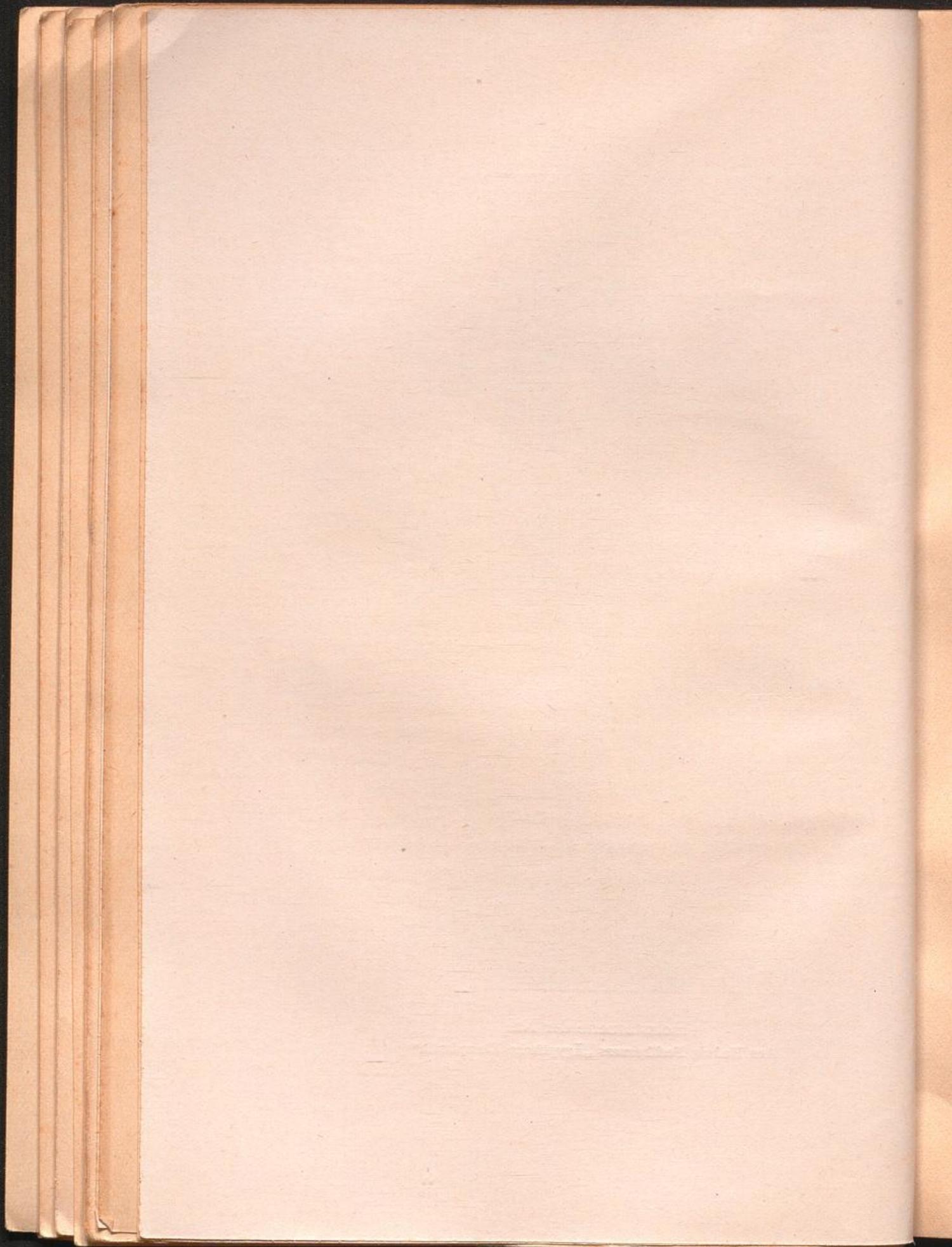
## ÄGYPTEN / VON HEDWIG FECHHEIMER

Endlich bekam ich die Halle von Hermopolis zu „Gesichte, und die großen Massen seiner Ruinen gaben mir das erste Bild von dem Pompe der kolossalen Gebäude der Ägypter; auf jedem der Felsen, die dies Gebäude ausmachen, glaubte ich eingehauen zu lesen: Nachkommenschaft, Ewigkeit.

Kurz nachher lehrte mich Denidera, man müsse die Schönheit der Gebäude nicht einzig in der korinthischen, dorischen und ionischen Säulenordnung suchen; und wo nur die Harmonie der Teile sich finde, da sei auch die Schönheit. Der Morgen hatte mich an seine Gebäude gebracht, der Abend entriß mich ihnen, mehr gereizt als befriedigt.“ „Wir marschierten nach Theben; Theben, dessen Name allein in der Phantasie große Bilder hervorruft... Da war ein Koloß, den man nur mit den Augen und nach dem Gefühle des Erstaunens messen konnte, welches sein Anblick erregte; da waren rechter Hand ausgehöhlte und mit Bildnerien gezierte Berge, linker Hand aber Tempel, die in der Entfernung von mehr als einer Stunde Weges Felsen zu sein schienen. Da waren Paläste, waren noch andere Tempel, von denen ich weggerissen wurde, und ich drehte mich maschinenmäßig um, seine hundert Tore zu suchen. Ein poetischer Ausdruck, durch den Homer mit einem Worte diese stolze Stadt schildern wollte, die mit dem Gewicht ihrer Hallen den Boden beschwerte, und deren Umfang die ganze Breite Ägyptens kaum fassen konnte. Sieben Reisen reichten nicht hin, die Forschbegierde zu befriedigen, die dieser einzige



Holzstatuette der Nai  
Aus Hedwig Fechheimers „Ägyptische Kleinplastik“



Tag geweckt hatte; erst bei der vierten war ich imstande, das andere Ufer zu betreten.“

Vivant Denons „Reise in Nieder- und Oberägypten während der Feldzüge des Generals Bonaparte“ mit Zeichnungen ägyptischer Landschaften und Ruinen erschien im Jahre 1802. Sie leitete die planmäßigen Sammlungen der in Ägypten vorhandenen Inschriften und Denkmäler in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts ein. Das Erhaltene verlockte, in den Sandhügeln nach neuen Wundern zu suchen. Herodots Beschreibung der Seltsamkeiten und Schätze des alterten Ägyptens, die Berichte von Augenzeugen späterer Jahrhunderte hatten die Erinnerung wachgehalten. So war die Legende „Ägypten“ niemals gänzlich verblaßt, und literarische Romantik hatte häufig ihre abenteuerlichen Begebenheiten in den ägyptischen Orient verlegt. Da erweckte Champollion das historische Ägypten. Die romantische Szenerie erwies sich als der Boden einer starken und vielseitigen — vielleicht unabgeleiteten — Kultur von höchstem Rang. Die entzifferten Dokumente enthüllten den ägyptischen Menschen — einen geistigen Typus von geschichtlicher Tragweite, den wir in zäher Selbstbehauptung sich auswirken sehen. Und wir sehen zugleich den mächtigen Hintergrund dieses Geschehens, die afrikanische Erde: Oasen des Überflusses in der Monotonie der „dröhnenden vogelüberflogenen Wüste“.

Dieser fremdartige Schauplatz, das Überganglose der entgegengesetzten Daseinsbedingungen läßt uns gewaltsame, längst verschüttete Seelenzustände hinter der rhythmischen Gebundenheit seiner bildgeschmückten

Architekturen ahnen. Wir spüren den Schrei, der zur hieratischen Geste dieser Steinkörper erstarrte; den Abgrund des Grauens unter dem dichten und künstlichen Gebilde der ägyptischen Kultur, das sich in einer Andachtskunst großen Stils spiegelte.

Daneben die reizenden Erfindungen einer eleganten Profankunst: Reihen zierlicher Statuetten, feine Übersetzungen des Lebens. Figurengeschmückte Geräte, aus dem Luxus und einer glücklichen Augensinnlichkeit erfunden. Figuren kleinen und kleinsten Formates aus Kalkstein und Holz, Alabaster und Bronze, aus einem winzigen Granitwürfel gemeißelt und geschnitzt, gegossen und ziseliert. Götter und Amulette, zierlichste Spielereien aus Karneol und Lapislazuli, aus Gold und kostbaren farbigen Fayencen, die von den luxuriösen Bedürfnissen einer verfeinerten Gesellschaft berichten:

„Lege Myrrhen auf dein Haupt, bekleide dich mit feinem Linnen,  
Dich salbend mit den echten Wunderdingen Gottes.  
Schmücke dich so schön du kannst.“

Feiere den frohen Tag!

Bereite Salben und Wohlgerüche . . .

Kränze von Lotosblumen für die Glieder,

Für den Leib deiner Schwester, die in deinem Herzen wohnt,  
Die neben dir sitzt.

Laß vor dir singen und spielen,

Wirf alle Sorgen hinter dich und denke an Freude, bis jener  
Tag kommt, wo man zum Lande fährt, das das Schweigen  
liebt.

[Erman.]

---